

Predigt vom 5. September 2020 in der Johanneskirche in
Kriens, gehalten von Pfarrer Karl Däppen

Im Mittelpunkt des Rock/Pop Gottesdienstes stand die
Geschichte vom reichen Oberzöllner Zachäus

Es gibt Menschen, sobald wir nur schon ihren Namen hören, da
geht bei fast allen von uns eine Schublade auf, Mensch rein,
Schublade zu. Beim reichen Oberzöllner Zachäus war das
offenbar so.

Und wer sind denn für uns heutzutage Menschen, da geht sofort
meine Schublade auf, Mensch rein, Schublade zu und meistens
sind es Menschen, die wir verachten

Liebe Gemeinde, verachten und schubladisieren, das machen
wir wohl alle und meinen, das tue uns gut, mindestens für den
Moment.

Schubladisiert zu werden und verachtet zu werden, da wissen
wir wohl alle aus unserer eigenen Erfahrung: Das tut gar nicht
gut.

Selbstwahrnehmung und Selbsterkenntnis helfen uns nicht nur
damit klar zu kommen, der 139. Psalm zeigt wunderbar auf,
wohin diese Selbstwahrnehmung und das so sein zu dürfen, wie
wir sind und wie wir uns empfinden, führt: zu Freude

Wir lesen miteinander die ersten 14. Verse des 139. Psalmes

Herr, du hast mich erforscht, und du kennst mich.

²Ob ich sitze oder stehe, du weisst es,
du verstehst meine Gedanken von fern.

³Ob ich gehe oder liege, du hast es bemessen,
und mit allen meinen Wegen bist du vertraut.

⁴Kein Wort ist auf meiner Zunge,
das du, Herr, nicht ganz und gar kennst.

⁵Hinten und vorne hältst du mich umschlossen,
und deine Hand hast du auf mich gelegt.

⁶Zu wunderbar ist es für mich, dies zu erkennen,
zu hoch, ich kann es nicht fassen.

⁷Wohin soll ich gehen vor deinem Geist
und wohin fliehen vor deinem Angesicht?

⁸Stiege ich hinauf zum Himmel, du bist dort,
und schlug ich mein Lager auf im Totenreich, sieh, du bist da.

⁹Nähme ich die Flügel der Morgenröte
und liesse mich nieder am äussersten Ende des Meeres,

¹⁰auch dort würde deine Hand mich leiten
und deine Rechte mich fassen.

¹¹Und spräche ich: Finsternis breche über mich herein,
und Nacht sei das Licht um mich her,

¹²so wäre auch die Finsternis nicht finster für dich,
und die Nacht wäre Licht wie der Tag,

Finsternis wie das Licht.

¹³Denn du bist es, der meine Nieren geschaffen,
der mich im Leib meiner Mutter gewoben hat.

¹⁴Ich preise dich, dass ich so herrlich, so wunderbar geschaffen
bin; wunderbar sind deine Werke, meine Seele weiss dies wohl.
Amen

Und nun zum aufgegebenen Predigtwort. Der Zachäus
Geschichte. Sie steht im Lukasevangelium im 19. Kapitel. Wir
hören die Verse 1 – 10.

¹Und Jesus kam nach Jericho und zog durch die Stadt. ²Und da
war ein Mann, der Zachäus hiess; der war Oberzöllner und sehr
reich. ³Und er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus sei,
konnte es aber wegen des Gedränges nicht, denn er war klein
von Gestalt. ⁴So lief er voraus und kletterte auf einen
Maulbeerfeigenbaum, um ihn sehen zu können; denn dort sollte
er vorbeikommen. ⁵Als Jesus an die Stelle kam, schaute er nach
oben und sagte zu ihm: Zachäus, los, komm herunter, denn
heute muss ich in deinem Haus einkehren. ⁶Und der kam
eilends herunter und nahm ihn voller Freude auf.

⁷Und alle, die es sahen, murrten und sagten: Bei einem
sündigen Mann ist er eingekehrt, um Rast zu machen.

⁸Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte: Hier, die Hälfte
meines Vermögens gebe ich den Armen, Herr, und wenn ich
von jemandem etwas erpresst habe, will ich es vierfach
zurückgeben.

⁹Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil
widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams.

¹⁰Denn der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist. Amen

Liebe Gemeinde

Wenn ich an meine schubladisierten Menschen denke – Trump, Putin, Erdogan, Lukaschenko, Christoph Blocher, Glaser von Glencore, Fyrdwald von Syngenta, dann denke ich mir manchmal schon, was müsste geschehen, dass mit diesen Menschen das passiert, was offenbar Jesus mit dem Zachäus vollbracht hat? Und dann der nächste Gedanke. Jesus gibt es nicht mehr, aber seine Jüngerinnen und Jünger haben versucht, das weiter zu tragen und weiter zu leben, was sie mit ihrem Jesus erlebt haben.

Wie gesagt, Jesus gibt es nicht mehr, aber ganz grundsätzlich können wir auch heute genauso leben und lieben wie Jesus. Wenn mir dann das aber vom Kopf ins Herz rutscht und ich mir vorstelle, ich hätte eine Begegnung mit einem meiner erwähnten schubladisierten Personen, da habe ich nicht nur einen aufgewühlten Bauch, sondern auch weiche Knie.

Wenn mich ein aufgewühlter Bauch und weiche Knie heimsuchen, ist es immer gut und auch Zeit genau hinzusehen. Dazu lade ich Sie nun ein bei Zachäus und Jesus jetzt hinzusehen:

Für mich ganz wichtig: Der Erste Schritt macht Zachäus. Es ist auch anzunehmen, dass er sich schon länger mit sich selbst beschäftigt hat. Er ist schon längstens darüber hinweg, dass er einfach sein Geld zählt und wie ein Dagobert Duck sich daran erlabt und erfreut. Nein dieser Zachäus ist nicht mehr zufrieden mit sich. Und jede Verachtung von Landsleuten treffen ihn. Er weiss auch, dass er Dinge getan hat, die nicht in Ordnung sind, dass er eben erpresst hat. Und was nützt ihm aller Reichtum dieser Welt, wenn die Sinnkrise über ihn hereinbricht und er sich fragt: Für was rackere ich mich eigentlich ab und ernte nichts als Verachtung?

Das scheint mir sehr deutlich: Zachäus hält Ausschau nach einer Lebensalternative – und das Gemunkel um Jesus ist offenbar bis zu ihm vorgedrungen. Und er will diesen Jesus unbedingt sehen. Doch er hat keine Chance wegen des Gedränges, denn er war klein, heisst es.

Dieser Zachäus ist ja alles andere als auf den Kopf gefallen, er hat es durch Arbeit und Cleverness zu sehr viel Reichtum gebracht. Und er weiss sich zu helfen. Er eilt Jesus voraus, wo er denkt, da wird Jesus vorbei kommen und er klettert auf einen Maulbeerfeigenbaum und wartet.

Wenn ich nun an meine Schubladen-Menschen denke, sie mir im Maulbeerfeigenbaum vorstelle, muss ich schon ein bisschen schmunzeln – aber lassen wir diese noch in der Schublade und sehen hin, was Jesus macht.

Zöllner galten als unrein. Mit Ihnen durfte man nicht Mahlgemeinschaft pflegen. Jesus kümmern solche Verbote und Konventionen offenbar nicht. Wissen wir auch: Er hatte wirklich kaum Berührungsängste und hat sich mit Sündern, Kranken eingelassen und auch Verbote missachtet.

Offenbar sieht Jesus den Zachäus. Offenbar weiss er auch wer das ist. Komm herunter. Heute muss ich in deinem Haus einkehren. Und der Zachäus kommt herunter und ganz entscheidend: Er freut sich. Da ist schon ganz viel passiert.

Was dann geschieht, was Jesus macht, sagt, erfahren wir nicht. Wir kennen nur das Resultat dieser Begegnung. Die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen und – er weiss natürlich genau wer die sind: – wohl gar nicht so viele - Wenn ich von jemandem etwas erpresst habe, will ich das nicht nur zurück geben, sondern vierfach zurück geben, was nicht nur Schuldanerkennung, sondern auch Wiedergutmachung von erlittenem Leid beinhaltet.

Schon toll, was dieser Jesus vollbringt. Wie wir aus anderen Zusammenhängen wissen, macht er gar nicht so viel. Aber er begegnet andern Menschen nicht nur auf Augenhöhe, sondern erkennt sie und anerkennt, was dieser konkrete Mensch mit dem so sein wie er ist auch alles durchgemacht hat.

Und dann sagt Jesus zum Schluss: Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. Denn der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Das ist wieder Bibel und Theologen Deutsch. Ich will es erklären, was damit gemeint ist: Auch Zachäus ist ein Sohn Abrahams heisst: Auch Zachäus ist von Gott geliebt, so wie er ist, wie der Glaubens Vater Abraham, mit allem, was dazu gehört. Und: so wie er ist, ist er liebesfähig. Auch wenn es

immer wieder von Jesus heisst, er sei Gottes Sohn, Jesus hat das von sich nicht gesagt. Hingegen Menschensohn hat er sehr wohl gebraucht, was genau wieder das gleiche bedeutet wie: Ich bin von Gott geliebt als Mensch, wie eben Gott alle Menschen väterlich und mütterlich über alles liebt, wie ich schon den Gottesdienst heute eröffnet habe. Konkret, wie heut all diese Menschen in diesen Musikstücken vorkommen mit Sehnsucht, Herzschmerz, Absturz, Glaube, Hoffnung, Verzweiflung und eben von der Liebe berührt sein und andere mit Liebe berühren. Wir sind Menschen oder eben Menschensöhne und Menschentöchter – Liebe leben, das können wir alle und macht glücklich, selig, heil, ganz, wo dies uns gelingt und abgrundtief verzweifelt, wo das uns misslingt.

Und ich hoffe und bete und arbeite an mir selber – wer weiss denn welche Menschen, die ich am liebsten in der Schublade versenke, genau mir begegnen wollen, wie der Zachäus Jesus begegnen wollte?

Wir alle sind zu dem fähig, was Jesus von Nazareth aufgezeigt hat: Liebe leben in den Abgründen dieser Welt. Die Freude am Leben nicht verlieren und dann immer wieder himmlisches Glück auf dieser nicht immer himmlischen Erde erleben. Das wird die Welt retten. Ich bin gekommen das verlorene zu suchen und durch die Liebe die Welt zu retten. Amen

Christus Jesus unser Herr, Gott Freund und Begleiter
Dich lieben und dabei erfahren, dass du mich liebst, so wie ich bin, den Nächsten lieben wie mich selbst – so einfach und doch immer wieder unglaublich schwierig. Lass uns nicht müde werden das immer wieder zu versuchen. Schenk und die Gewissheit, dass du unser bester Freund bist, mich wahrnimmst, mich anerkennst, mich würdigst und mich ermutigst Liebe zu leben.

Hilf mir meine Schwierigkeiten, Enttäuschungen und Ohnmachtserfahrungen in deinem Licht mit liebenden Augen zu sehen.

Schenk mir die Gelassenheit das hinzunehmen, was ich nicht ändern können, den Mut, das zu ändern, was ich ändern kann und die Weisheit das einte vom andern zu unterscheiden.

Lass uns als deine Hoffnungsträger denen beistehen, denen Hoffnungen zerbrochen sind und meine Nähe, mein Verständnis, meine Liebe brauchen.

Sei du mir gnädig zugewandt, auch wenn ich abspreche, nörgle, und andere herabsetze und in der Schublade versenke.

Lass mich erkennen, wo ich schuldig geworden bin und keine Liebesfrüchte für diese Welt getragen habe.

So erfüll du uns mit deiner Lebensfreude und Liebe zum Menschsein, dass wir erkennen, dass wir mit dir auf dem Weg in eine hoffnungsvolle Zukunft sind und der Liebe in unserem Alltag Raum geben können und für Friede und Gerechtigkeit eintreten.

So verbinden und verbünden wir uns mit dir Christus Jesus mit dem Gebet, das du hier auf Erden auch immer wieder gebetet hast, um in dir den Glauben erfahrbar werden zu lassen, dass wir von Gott geliebt sind und zu Liebe fähig sind.

Wir beten miteinander das Unser Vater